

MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Das Magazin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

3/2025

Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen feiert Jubiläum

Am 1. Januar 2026 liegt die Gründung 25 Jahre zurück / Veranstaltungen in den Regionen

Der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen wird Anfang des kommenden Jahres 25 Jahre alt: Am 1. Januar 2001 wurde er durch einen Zusammenschluss des Kirchenkreises Burgwedel mit Teilen des Kirchenkreises Hannover-Nord gegründet. Seither umfasst das Gebiet unseres Kirchenkreises im Norden der Region

Hannover die Städte Langenhagen und Burgwedel sowie die Kommunen Wedemark und Isernhagen. Während das Kirchenkreisamt im Gründungsjahr seinen Sitz in Burgwedel erhielt, ging der Dienstsitz des Superintendenten – eine Superintendentin gab es hier bislang noch nicht, nach Langenhagen. Noch heute hat diese Aufteilung Bestand.

Das 25-jährige Bestehen des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen mit seinen 18 Kirchengemeinden und etwa 38.500 Gemeindemitgliedern ist ein Grund zum Feiern: So bereitet eine Arbeitsgruppe um Superintendent Dirk Jonas eine mehrteilige Veranstaltungsreihe unter



Ev.-luth.
Kirchenkreis
Burgwedel-
Langenhagen

dem Titel „Wird schon – glaubt mir! (Gott)“ vor. Geplant sind Konzerte in den vier Regionen des Kirchenkreises, eine Fahrrad-Sternfahrt mit Landesbischof Ralf Meister und eine Veranstaltung in der Reihe „Kirche trifft ...“. Weitere Formate, etwa ein virtueller Kirchenrundgang, sind angedacht. Alle Veranstaltungen

des Jubiläumsjahres 2026 sollen in einem gemeinsamen Programm beworben werden, das rechtzeitig auf der Webseite des Kirchenkreises (www.kirche-burgwedel-langenhagen.de) vorgestellt wird.

Rechtzeitig zum Jubiläum gibt es auch eine Veränderung im Auftritt des Kirchenkreises: Das bisherige Logo, die sogenannte Wort-Bild-Marke, war etwas in die Jahre gekommen und wird durch eine frischere und klarere Version ersetzt. Diese neue Wort-Bild-Marke steht in Verbindung mit den vier ebenfalls noch jungen Regions-Logos und greift ihre Farben auf.

Wahl zur Landessynode ist abgeschlossen

Mitglieder der 27. Landessynode wurden erstmals per Online-Wahl bestimmt

Die gewählten Mitglieder der 27. Landessynode der hannoverschen Landeskirche stehen fest. Mehr als 10.000 Personen waren bis zum 24. September aufgerufen, ihre Stimme abzugeben; erstmals geschah dies ausschließlich in einem Online-Wahlverfahren. Wahlberechtigt waren rund 8.000 Kirchenvorsteher*innen, die Mitglieder der Kirchenkreissynoden und rund 1.450 Pastor*innen, die Ordinierten.

Für die Wahl zur Landessynode hatten sich 104 Kandidat*innen in zehn Wahlkreisen aufstellen lassen. Die Landessynode hat insgesamt 79 Mitglieder, von denen 65 gewählt wurden: 36 ehrenamtlich Mitarbeitende, 19 Ordinierte und zehn beruflich Mitarbeitende. 13 weitere

Personen werden bis zum Jahresende durch den Personalausschuss der Landeskirche berufen. Die Lehrstuhlinhaber*innen der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen entsenden eine Person aus ihrer Mitte.

Der Altersdurchschnitt der 65 gewählten Mitglieder liegt bei 46,2 Jahren. Mit 52 Prozent sind etwas mehr Männer als Frauen vertreten. 27 Personen gehörten bereits der 26. Landessynode oder einer Vorgängersynode an, 38 sind neu in dem Gremium.

Im Wahlkreis 2, zu dem neben Burgwedel-Langenhagen auch die Kirchenkreise Burgdorf, Grafschaft Schaumburg, Laatzen-Springe, Neustadt-Wunstorf, Nienburg, Ronnenberg und Stolzenau-Loccum gehören, gab es

die folgenden Wahlergebnisse. Beruflich Mitarbeitende: Ann-Marie Reimann; Pastor*innen: Cordula Schmid-Waßmuth, Dr. Jens Wening; ehrenamtlich Mitarbeitende: Brigitte Kumkar, Christine Rinne, Ralph Scheferling und Markus Steinmetz.

Die gewählten Mitglieder übernehmen eine anspruchsvolle Aufgabe, da in ihrer Amtszeit wichtige Entscheidungen zu treffen seien, betonte Landesbischof Ralf Meister. „In der Legislatur der kommenden sechs Jahre wird die Zukunftsplanung unter dem Schwerpunkt ‚Anfänge im Glauben‘ fortgesetzt“, so Meister weiter. „Die weitere Professionalisierung im Themenbereich Sexualisierte Gewalt bleibt auf der Agenda. Zudem wird nach meinem Eintritt in den Ruhestand die Wahl eines Landesbischofs oder einer Landesbischofin anstehen. Ich wünsche mir eine mutige, beherzte und starke Landessynode, die mit Lust, Energie und festem Glauben die Zukunft unserer Kirche gestaltet.“

Die Landessynode ist als gewähltes Kirchenparlament das wichtigste Entscheidungsorgan der Landeskirche. Neben dem Landessynodalausschuss, dem Landesbischof, dem Bischofsrat und dem Landeskirchenamt gehört sie zu den fünf kirchenleitenden Verfassungsorganen. Sie beschließt sämtliche Kirchengesetze, ist für den landeskirchlichen Haushalt verantwortlich und wählt die Landesbischofin oder den Landesbischof. Zudem berät sie über relevante Themen des kirchlichen und öffentlichen Lebens.

In der Regel tagt die Landessynode zweimal im Jahr für vier Tage. Dazwischen arbeiten die Mitglieder in zahlreichen Ausschüssen weiter. Die Sitzungen der Landessynode sind öffentlich. Regelmäßiger Tagungsort ist der Große Saal des DIAKOVERE Henriettenstiftes in Hannover. Die konstituierende Sitzung des neu zusammengesetzten Gremiums findet dort vom 19. bis 21. Februar 2026 statt.

Die Mitglieder der Kirchenkreissynode Burgwedel-Langenhagen hatten rechtzeitig vor der Wahl die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Beweggründe und Schwerpunkte der Kandidierenden zur Landessynode zu informieren: Tilmann de Boer, Vorsitzender der Kirchen-



Zweimal jährlich tagt die hannoversche Landessynode im Großen Saal des Henriettenstiftes. Foto: Jens Schulze

kreissynode, und seine Vorstandskolleg*innen hatten die insgesamt neun Personen in die Sondersitzung der Kirchenkreissynode in der Emmaus-Kirchengemeinde eingeladen; dort hatten die Kandidierenden jeweils einige Minuten Zeit, um sich und ihre Anliegen vorzustellen. Eine derartige Einladung hätten sie nur aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen erhalten, erklärte ein Kandidat anerkennend.

Im Anschluss an die Kurzvorstellungen formulierten Mitglieder der Kirchenkreissynode ihre Wünsche an die Kandidierenden: Relevanz der in der Landessynode bearbeiteten Themen für die Gemeinderealität, regelmäßige Rückmeldungen der Synodalen in die Kirchenkreise; die Wahrnehmung des Gefühls vieler Pastor*innen, im Pfarramt allein gelassen zu werden; Gestaltung der Zukunft statt Verwaltung des Untergangs.

„Wir wünschen uns von Ihnen, dass Sie mutige Schritte vorangehen“, gab die Kirchenkreissynode den Kandidierenden mit auf den Weg. „Und dass Sie sich ehrlich machen mit Blick auf die fehlende Diversität in unserer Kirche.“

Ein Ort, wo Sehnsüchte ihren Anfang nehmen

20 Jahre Flughafenseelsorge am Hannover Airport

Zum Evangelischen Kirchentag im Jahr 2005 begann die Arbeit der Ökumenischen Flughafenseelsorge am Hannover Airport; im Juli wurde nun der 20. Geburtstag dieses besonderen kirchlichen Angebotes mit Festgottesdienst und Empfang im Flughafen-Konferenzraum „Cockpit“ so-

wie zwei Konzerten und einem „Boarding mit Zuckerwatte“ gefeiert.

Pastor Karl-Martin Harms, seit 2019 evangelischer Flughafenseelsorger am Airport Hannover, ging in seiner Ansprache im Gottesdienst darauf ein, dass das Interesse



Enge Zusammenarbeit von beruflich und ehrenamtlich Tätigen (von links): Karl-Martin Harms, Tanja Mewes, Iris Winter, Carsten Müller und Annette Burchardt.
Foto: Andrea Hesse

an allem, was fliegt, schon vor vielen Jahren in ihm entstanden sei: Als Kind habe er in Laatzen in der Karlsruher Straße gewohnt; ganz in der Nähe des dortigen kleinen Messeflugplatzes. Der war allein durch einen schlichten Holzzaun gesichert, sodass der damals Achtjährige ganz dicht an die Cessnas und später auch Hubschrauber herankam. Mit einer Boxkamera hielt er ihre Starts und Landungen fest – mehr schlecht als recht, aber voller Leidenschaft fürs Fliegen schon damals.

„Der Traum vom Fliegen begleitet mich seit Kindertagen – sich lösen vom festen Boden, Abstand und eine andere Perspektive gewinnen, sich in die Lüfte schwingen, um Gott näher zu sein“, so Harms. Der Flughafen sei zudem ein Ort des Übergangs, das mache viele Menschen besonders ansprechbar für seelsorgliche Kurzgespräche – eilige Geschäftsreisende ebenso wie Familien, die in den Urlaub starten.

„Der Flughafen wird besonders in Ferien-

Die Flughafenseelsorge ist ein ökumenisches Erfolgsprojekt (von links): Oberkirchenrätin Anja Garbe, Karl-Martin Harms, Annette Burchardt, Superintendent Dirk Jonas und Wolfgang Semmet, katholischer Regionaldechant.
Foto: Andrea Hesse

zeiten zu einem Ort, wo vielfältige Sehnsüchte ihren Anfang nehmen – nach Ruhe, nach Zeit für die Kinder, nach dem Treffen mit der Familie; oder auch nach Sightseeing oder Sport“, sagte Pastoralreferentin Annette Burchardt, Harms' katholische Kollegin in der Flughafenseelsorge. „Die Mitarbeitenden in unserem Team sorgen mit ihrem Tun dafür, dass das Sehnen der Menschen einen guten Anfang nimmt.“

Prof. Dr. Martin Roll, Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen-GmbH, sprach dem Team der Flughafenseelsorge, zu dem neben Karl-Martin Harms und Annette Burchardt auch mehrere ehrenamtlich Mitarbeitende gehören, großen Dank aus. Gerne stelle der Flughafen die Räume der Kapelle auf der Ankunftsebene zwischen den Terminals A und B seit 20 Jahren kostenfrei zur Verfügung: „Das dient allen Menschen hier am Airport; Reisenden ebenso wie unseren Mitarbeitenden.“ In diesem Zusammenhang erinnerte Roll auch an die Zeit der Corona-Pandemie, die für den Flughafen den Absturz bedeutet habe: „Noch heute gibt es hier in der Kapelle jährlich ein To-

tengedenken.“

Dirk Jonas, Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, zu dessen Konvent (Gemeinschaft der Pastor*innen) Karl-Martin Harms gehört, dankte allen ehrenamtlich Tätigen ebenso wie den beruflich Mitarbeitenden der Flughafenseelsorge für ihr gemeinsames Engagement: „Ohne Sie ginge das hier gar nicht.“ Einen Dank richtete er auch an die hannoversche Landeskirche, die



den Dienst des Flughafenseelsorgers finanziert und durch Oberkirchenrätin Anja Garbe beim Empfang vertreten war. „20 Jahre Flughafenseelsorge, das sind auch 20 Jahre voller Geschichten von Menschen – über den Wolken ist nicht nur die Freiheit grenzenlos, manchmal sind es auch die ganz besonderen Begegnungen“, so die Leiterin des landeskirchlichen Seelsorgereferates.

Flughafenseelsorger Harms hat den Hannover Airport mittlerweile verlassen: Seit August ist er als Gemeindepastor in St. Nikolai Kirchhorst tätig, steht der Flughafen-seelsorge aber übergangsweise noch als Ansprechperson zur Verfügung. Um die Wiederbesetzung der Seelsorge-stelle am Flughafen zu sichern, sei er mit dem Landes-kirchenamt im Gespräch, erklärte Dirk Jonas.

„Wertvolle persönliche Begegnungen“

Reise in den Kirchenkreis Odi im Oktober 2026: noch freie Plätze

Nach langer, Corona-bedingter Pause gibt es nun wieder wechselseitige Besuche zwischen dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und dessen Partner-Kirchenkreis Odi in Südafrika. Nachdem im Frühjahr eine südafrikanische Gruppe anlässlich des Evangelischen Kirchentages in den vier Regionen des Kirchenkreises zu Gast war, wird während der Herbstferien 2026 ein Gegenbesuch folgen. In der



Die Besuche im Kirchenkreis Odi, hier im Jahr 2017, ermöglichen wertvolle persönliche Begegnungen. Foto: Dörte Behn-Hartwig

Zeit vom 13. bis 25. Oktober 2026 wird eine Delegation aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen nach Odi reisen. Für diese Reise gibt es noch mehrere freie Plätze.

„Die Partnerschaft mit Odi ist ein lebendiges Zeugnis gelebter Ökumene“, sagt Dörte Behn-Hartwig, Vorsitzende des Ausschusses für Mission, Ökumene und Partner-

schaft. „Sie ermöglicht es uns, kulturelle und kirchliche Verbindungen zu stärken. Dabei entstehen wertvolle persönliche Begegnungen, die das Verständnis füreinander vertiefen und die Zusammenarbeit fördern.“

An der Partnerschaft interessierte Personen aus den Gemeinden im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen sind herzlich eingeladen, sich der Reise anzuschließen.

Wer Interesse an einer Mitreise hat, wird gebeten, sich bis zum 1. Februar 2026 bei der Partnerschaftsvorsitzenden Dörte Behn-Hartwig unter der Telefonnummer 01590 2462502 oder per Mail an hartwigpdmfn@aol.com zu melden. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt, daher lohnt sich eine frühzeitige Anmeldung.

„Jede*r braucht Hilfe. Irgendwann“

Woche der Diakonie im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

Von der Geburt bis zum Lebensende gibt es immer wieder herausfordernde Situationen – für jeden Menschen. Manchmal ist es hilfreich, in einer solchen Situation andere mit ins Boot zu holen oder von ihnen Unterstützung zu bekommen.

„Andere“ – das kann die Diakonie sein. Durch den Dia-

konieverband Hannover-Land hält sie im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen für fast alle Lebenssituationen und Lebensfragen Hilfsangebote vor: allgemeine Sozialberatung und Familienunterstützung, Kurenvermittlung, Schwangeren(-konflikt)beratung, Migrationsberatung, Wohnungsnotfallhilfe, Begegnungsorte und vieles mehr.

Neben beruflich Mitarbeitenden engagieren sich zahlreiche Menschen ehrenamtlich in den verschiedenen diakonischen Arbeitsfeldern. Ihr Ziel ist es, ihre Mitmenschen zu unterstützen und zu stärken; oftmals wollen sie dabei etwas weitergeben, was ihnen selbst einmal gutgetan hat.

Aktiv helfen und Hilfe annehmen – beides gehört zu den Grundlagen der Diakonie. Manchmal fällt es allerdings schwer, andere um Hilfe zu fragen; hier bietet die Diakonie durch Schweigepflicht geschützte Räume. „Einmal etwas auszusprechen, kann schon viel in Bewegung bringen“, heißt es dazu in einem Flyer, den der Diakonieverband Hannover-Land zur Woche der Diakonie aufgelegt hatte. Dem Verband gehören die Kirchenkreise in der Region Hannover (mit Ausnahme der Stadt Hannover) als Mitglieder an; in allen Kirchenkreisen ist der Verband mit verschiedenen Angeboten vertreten. In der Woche der Diakonie gab es die Möglichkeit, einige dieser Angebote (besser) kennenzulernen. So stellte die Lebensberatungsstelle in Langenhagen ihre Arbeit auf dem Wochenmarkt vor und kam mit vielen Menschen ins Gespräch. In diesen Gesprächen erfuhren die Mitarbeitenden der Beratungsstelle, einer Einrichtung in Trägerschaft des Kirchenkreises, viel Anerkennung von ihren Gesprächspartner*innen.



Das Team der Lebensberatungsstelle auf dem Wochenmarkt (von links): Bernd Buchholz, Miriam Temme, Marie Klug, Angelika Beck und Martina Ücker.
Foto: Andrea Hesse

„Das hat wohl der liebe Gott so eingerichtet, dass ich Sie heute hier treffe“, erklärte eine Frau zum Ende ihres Gesprächs mit Marie Klug, Leiterin der Lebensberatungsstelle.

113.331 Euro Spenden aus dem Kirchenkreis

Brot für die Welt: Deutschlandweit fast 74 Millionen Euro Spenden

Das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“ erhielt im vergangenen Jahr bundesweit deutlich mehr Spenden und Kollekten von Privatpersonen und Kirchengemeinden als im Vorjahr: Insgesamt spendeten die Menschen in Deutschland 4,6 Millionen Euro mehr als im Jahr 2023. Im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen wurden 113.331 Euro gespendet; darunter rund 78.130 Euro an Einzelspenden und 35.193 Euro aus Kollekten und Sammlungen. Diese Zahlen entsprechen etwa denen des Vorjahres.

„Ich danke allen Unterstützer*innen für ihre Spende“, sagt Denise Irmischer, Referatsleiterin Brot für die Welt in der Landeskirche Hannovers. „Insbesondere in diesen, für viele Menschen finanziell schweren Zeiten, ist jeder Beitrag ein starkes Zeichen des Zusammenhalts. Die Spenden ermöglichen es Brot für die Welt und seinen Partner*innen, sich weltweit für gerechtere Strukturen einzusetzen.“

Weil die Entwicklungsorganisation weniger Mittel aus dem „Bündnis Entwicklung hilft“ erhalten habe, sei das Spendenergebnis insgesamt leicht rückläufig, so Irmischer. Das liege insbesondere am gesunkenen Spendenaufkommen im Verlauf der Ukraine-Unterstützung. Bundesweit gingen bei Brot für die Welt im vergangenen Jahr 73,9 Millionen Euro Spenden und Kollekten ein; 2023 waren es 75,9 Millionen.

Neben Spenden und Kollekten erhielt Brot für die Welt im vergangenen Jahr Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes sowie sogenannte Drittmittel. Dies sind vor allem Gelder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Insgesamt standen dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen und Freikirchen für seine Arbeit 332,3 Millionen Euro zur Verfügung – rund 0,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Dabei

spielten unter anderem gewachsenen Einnahmen aus Nachlässen eine Rolle.

Brot für die Welt förderte im vergangenen Jahr weltweit 2.919 Projekte; dafür wurden insgesamt 318,7 Millionen Euro ausgegeben. Regionale Schwerpunkte waren Afrika und Asien. Rund 91 Prozent der verwendeten Mittel (289,3 Millionen Euro) flossen in Entwicklungsprojekte; für Werbe- und Verwaltungsaufgaben wurden rund 9 Prozent eingesetzt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bewertet diesen Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben als niedrig, dies ist die beste zu vergebende Kategorie.

Brot für die Welt setzt sich als Werk der evangelischen Landes- und Freikirchen und ihrer Diakonie seit 1959 für globale Gerechtigkeit, Ernährungssicherheit, Klimagerechtigkeit und Menschenrechte ein – gemeinsam mit aktuell 1.500 Partnerorganisationen in fast 90 Ländern.



*Unterstützt von der Yen Bai Womens' Union (YBWU), einer Projektpartnerin von Brot für die Welt, arbeiten Frauen in Vietnam bei der Reisernte.
Foto: Jörg Böhling / Brot für die Welt*

„Ich brauche diesen Segen“

Laura Schmidt wurde als Diakonin in Burgwedel eingesegnet

„Ich brauche diese Bestärkung, diesen Segen für das, was ich tue“: Im Vorgespräch mit Superintendent Dirk Jonas hatte Laura Schmidt sehr klar gesagt, warum sie sich so auf ihre Einsegnung als Diakonin und die Einführung als Kirchenkreissozialarbeiterin freute. Anfang September war es dann so weit: In der Burgwedeler St.-Petri-Kirche segnete Jonas die Diakonin ein; fünf Segenspat*innen gaben ihr dazu ganz individuelle Segenswünsche mit auf ihren Weg.

Bereits seit zehn Monaten ist Laura Schmidt als Kirchenkreissozialarbeiterin im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig; ihr Anstellungsträger ist der Diakonieverband Hannover-Land. „Mich interessieren so viele Dinge: Pädagogik und Psychologie, Theologie und Soziologie und auch Ethik und Rechtswissenschaft“, erzählt sie – in ihrem Studium der Religionspädagogik und Sozialen Arbeit konnte sie all diese Dinge miteinander vereinbaren. „Möge Gott dir deine Begeisterungsfähigkeit und deine Begeisterung bewah-

ren“, wünschte Dirk Jonas der Diakonin – und auch dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

Imke Fronia, Kirchenkreissozialarbeiterin in Burgdorf und Laura Schmidts Anleiterin im Anerkennungsjahr, ging auf den Wunsch nach Gerechtigkeit ein, der eine starke Antriebsfeder für Laura Schmidt sei: „Es geht um Gerechtigkeit, die Menschenwürde schenkt. Gerechtigkeit gibt Orientierung und schafft Wärme.“



*Superintendent Dirk Jonas und fünf Segenspat*innen gaben Laura Schmidt im Gottesdienst Segenswünsche mit auf ihren Weg.*

Foto: Andrea Hesse

Anna Thumser, früher als Diakonin im Kirchenkreisjugenddienst (KKJD) Burgwedel-Langenhagen unterwegs, erinnerte an das Engagement, das Laura Schmidt schon als Jugendliche mit Kirche und Diakonie verband: So nahm sie 2012 am ersten Jahrgang des damaligen Trainee-Projektes teil, absolvierte die JuLeiCa-Ausbildung des KKJD und war Teil des Kirchenkreis-Projektes „Helden des Alltags“. Auch in einem großen kirchlichen Theaterprojekt engagierte sie sich und absolvierte schließlich auch ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

Für den Diakonieverband wandte sich Geschäftsführer Jörg Engmann an Laura Schmidt: „Wir freuen uns, dass Sie sich uns ausgesucht haben! Wir werden Ihre Vielfalt und Ihr Profil benötigen.“

Die Diakonin sei Impulsgeberin, Vernetzerin und gute Kollegin; und sie könne sich auch selbst auf ihr Netzwerk verlassen: „Sie müssen das Kommende nicht allein gestalten – Ihre Kolleg*innen, die Menschen in Ihrem Kirchenkreis und wir als Geschäftsführung stehen hinter Ihnen.“

Ein Wegbereiter für die Teamentwicklung

Karl-Martin Harms trat im August seinen Dienst als Pastor in St. Nikolai an

Seit sieben Jahren war er „Springer“ im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, tat für jeweils mehrere Monate Dienst in den Kirchengemeinden, in denen es eine Vakanz gab. Seit 2019 war er zudem Flughafenseelsorger und gemeinsam mit einem ehrenamtlich tätigen ökumenischen Team für Mitarbeitende und Reisende am Hannover Airport da. Mitte August trat Karl-Martin Harms nun eine neue Stelle an: Er wurde Gemeindepastor in der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Nikolai Kirchhorst. „Nach sieben Jahren als Springerpastor möchte ich sehr gerne wieder fest in einer Kirchengemeinde arbeiten“, sagt Harms. „Ich möchte meine Arbeitskraft in St. Nikolai bündeln und zentrieren.“

Beste Voraussetzungen bringt Harms mit: Über Jahre war er als Gemeindepastor in verschiedenen Kirchengemeinden in Hannover tätig, und auch St. Nikolai Kirchhorst kennt er gut: Hier tat er seit der Verabschiedung von Pastorin Jessica Jähnert-Müller im Herbst 2024 mit halber Stelle Dienst als Vakanzvertretung und war schon in dieser Zeit in gutem Kontakt mit den beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gemeinde.

„Für Kirchhorst wünsche ich mir, dass die wunderschöne, verlässlich geöffnete Dorfkirche von noch mehr Menschen aufgesucht und auch für kleine Rituale, vielleicht zum Beginn des Ruhestandes oder zu Ehe- und Partnerschaftsjubiläen genutzt wird“, so Kirchhorsts neuer Pastor. Als Zukunftsthema für die kommenden Jahre bezeichnet er die anstehende Regionalisierung: Die drei evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in der Region Isernhagen müssen enger zusammenrücken, um angesichts sinkender Mitgliederzahlen und abnehmender finanzieller Mittel handlungsfähig zu bleiben.



Pastor Karl-Martin Harms wünscht sich, dass noch mehr Menschen in die alte Dorfkirche St. Nikolai kommen. Foto: Andrea Hesse

„Ich verstehe mich als Wegbereiter und Förderer für die Teamentwicklung in der Gemeinde und in der Region“, sagt Harms. Dabei wolle er auf die bereits vorhandenen verbindenden Strukturen in der Jugendarbeit, in der Konfirmand*innenarbeit und in der Kirchenmusik aufbauen. Innerhalb der Gemeinde möchte sich Kirchhorsts Pastor gemeinsam mit seinem Team aus beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden auf die Suche nach zeitgemäßen Formaten für Gottesdienste und Spiritualität machen, dabei auch die Lage der Gemeinde im ländlichen Raum am Stadtrand von Hannover in den Blick nehmen. Sein Humor, die Fähigkeit, genau hinzuhören, und die Bereitschaft, sich selbst nicht allzu ernst zu nehmen, werden ihm dabei helfen.

Den Glauben in Gemeinschaft erlebbar machen

Diakonin Beate Harms wurde aus Bissendorf und Resse verabschiedet

Im Jahr 1987 trat Beate Harms ihren Dienst in der Kirchengemeinde „Zum Guten Hirten“ in Godshorn an; nun ging sie in den Ruhestand: In einem Familiengottesdienst zu Erntedank wurde die Diakonin aus den Kirchengemeinden St. Michaelis Bissendorf und Kapernaum Resse verabschiedet. Im Anschluss gab es bei einem Empfang die Möglichkeit, im Gespräch mit Beate Harms noch einmal auf gemeinsame Erinnerungen zurückzukommen.

Zur Überschrift über ihrer Verabschiedung wählte die Diakonin die Jahreslosung 2025: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thess. 5,21) Und sie wird wohl viel Gutes in Erinnerung behalten: Viele, viele Krabbel- und Kindergottesdienste unter dem ermutigenden Motto „Gott hat alle Kinder lieb!“, Familienfreizeiten und Kinderbibeltage, Konfi-Unterricht, Kinder-Kirchentage in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen und vor allem die Kinderfreizeiten auf dem evangelischen Jugendhof auf der Insel Spiekeroog. Die intensive Atmosphäre dieser Freizeiten inmitten von Sonne, Wind und Wasser sei ihr noch heu-



te präsent, erzählt sie in ihren Abschiedsworten im Wedemärker Gemeinde-Magazin.

Eine Station ihrer Tätigkeit in der evangelischen Jugendarbeit war auch die Matthias-Claudius-Kirchengemeinde im Norden Langenhagens, nachdem sie ihr Engagement in Godshorn aufgrund von Kürzungen im Stellenplan im Jahr 2013 beenden musste. In der Bissendorfer Kirchengemeinde und später auch im Wedemärker Ortsteil Resse war die Diakonin parallel seit dem Jahr 2000

tätig; nicht zuletzt wegen der guten Bedingungen, die die Bissendorfer Pfarrscheune und die Zusammenarbeit mit dem CVJM hier boten.

„Mit ‚gottverlässlicher Gelassenheit‘ hat sie hier in all den Jahren einen Raum für Kinder und Jugendliche geschaffen. Sie schätzt das Engagement der Teamenden und gibt diesen mit ihrem Gespür für die jeweiligen Stärken die Chance, sich auszuprobieren, um daran zu wachsen“, heißt es voller Anerkennung und Dank im Gemeinde-Magazin. Den Glauben in Gemeinschaft erlebbar zu machen – das war Beate Harms ein Anliegen, seit sie selbst als Jugendliche in einer Jugendgruppe in Nienburg diesen Glauben erfahren durfte.

Foto: Rebecca Wülbern

„Das war eine so tolle Veranstaltung“

200 Jugendliche feierten das zweite Jugendfestival in Elze

Rund 200 Jugendliche, vor allem aus den Kirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Neustadt-Wunstorf, feierten am letzten Augustwochenende das zweite Jugendfestival auf dem Gelände der evangelischen Auferstehungskirchengemeinde in Elze. Die meisten von ihnen übernachteten in Zelten vor Ort; einige waren auch als Tagesgäste dabei. Begleitet wurden sie von rund 40 Teamer*innen, die das Festival bereits seit Januar vorbereitet hatten, und natürlich waren auch Diakon*innen aus beiden Kirchenkreisen, Jugendpastor Maik Schwarz und Jugendreferent Niklas Hausmann vor Ort.

„Das Besondere an diesem Festival war, dass wir diesmal wirklich die Schöpfung in den Blick genommen haben“, erzählt Kirchenkreisjugendwartin Anne Basedau. Schon früh hatte das Team beschlossen, dass die Verpflegung für alle

Teilnehmenden ausschließlich vegetarisch oder vegan sein sollte; zudem bio, regional erzeugt und fair gehandelt. In Silvia Hemme vom Wedemärker Biohof Rotermond-Hemme fanden sie die ideale Partnerin für ihre Wünsche: „Wir haben alle Produkte über den Biohof bezogen und das hat wunderbar geklappt“, sagt Anne Basedau.

Neben der Herkunft der Lebensmittel spielte für die jungen Teamer*innen auch der bewusste Umgang mit ihnen eine Rolle: So wurden von allen Angeboten jeweils nur 60 Portionen hergestellt, und am Ende musste kaum etwas weggeworfen werden.

Als etwas Besonderes empfanden alle Beteiligten den Zusammenhalt auf dem Festivalgelände: Das Team aus beruflich und ehrenamtlich Tätigen arbeitete Hand in Hand, und bei Bedarf sprangen jederzeit auch die Festivalgäste



Sonntag: Hannah Juraske vom Vorstand des Kirchenkreisjugendkonvents hielt darin eine bewegende Predigt.

Schließlich freuten sich die Festivalbesucher*innen und -teamer*innen auch über das Gespräch mit den beiden Superintendenten Dirk Jonas aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und Rainer Müller-Jödicke (Neustadt-Wunstorf). Anne Basedau war schon am Freitagnachmittag während eines Rundganges mit einer Mitarbeitenden des Wedemärker Ordnungsamtes beeindruckt: „Sie hat sich vor Ort richtig viel Zeit genommen, war begeistert, was wir alles bedacht haben. Und sie hat uns noch einige wertvolle Hinweise gegeben.“ Die IT-Abteilung des Kirchenkreisamtes in Burgwedel hatte bereits zuvor für Begeisterung gesorgt: Auch mit Blick auf eine langfristige Perspektive hatten die Mitarbeitenden mehrere neue Access

ein. Und auch auf die Dorfgemeinschaft war Verlass: Mitglieder der DLRG Wedemark begleiteten die Festivaltage und beim Zeltabbau packten einige Nachbar*innen mit an.

Acht Bands standen an den Festivalabenden auf der großen Bühne, unter ihnen Sound Factory, die Dookies und die Band Irrelevant. Auch der noch ganz junge DJ kam richtig gut an. Zum Abschied schließlich waren sich die Bands einig: Viel Geld gab es für ihre Auftritte nicht – machte aber nichts. „Das war so eine tolle Veranstaltung; wir kommen gerne wieder“, hieß es einhellig.

Begeistert äußerten sich auch die meisten Teilnehmenden: „Das Festival war eine tolle Möglichkeit, nette Leute kennenzulernen und in den Austausch zu kommen“, sagt Paulina. „Wir hatten eine wundervolle Zeit, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.“ Dafür sorgten auch kreative Workshops, viele Gespräche und Bibelarbeiten, unter anderem mit dem Podcast „Laberglauben“. In Erinnerung bleiben wird auch der Abschlussgottesdienst am

Points auf dem Festivalgelände eingerichtet, sodass es überall eine stabile Internetverbindung und damit unter anderem Zugang zur Festival-App gab. Wie schon 2023 hatte Jens Krieger-Juhnke aus dem Kirchenkreis Burgdorf sie programmiert.

Nach Ansicht des Orga-Teams soll es in zwei Jahren wieder ein Jugendfestival in Elze geben – die Entscheidung darüber wird aber in Ruhe im Kirchenkreisjugendkonvent getroffen.

Fotos: Anna-Lena Ehrhard



„Woche des Lichts“ in Brelingen

Kreative Veranstaltungsreihe rund um eine Bach-Motette

„Woche des Lichts“ – unter dieser Überschrift steht eine Veranstaltungsreihe, die vom 16. bis 23. November in der Kirchengemeinde St. Martini Brelingen sowie in St. Osdag in Mandelsloh stattfindet.

Zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag steht das Lied „Jesu, meine Freude“ im Zentrum der Themenwoche. Der Text des Liedes beschreibt das Elend des Lebens und die Hoffnung im Glauben. Die Zeilen können inhaltlich in die heutige Zeit übersetzt und mit aktuellen Bezügen gefüllt werden – so geschehen in St. Martini Brelingen. In der Auseinandersetzung mit dem Text sind hier viele kreative Prozesse entstanden; die Ergebnisse werden in der Woche des Lichts zusammengeführt und der Öffentlichkeit vorgestellt. „In das Projekt sind viele Menschen eingebunden, kirchennahe ebenso wie kirchenferne“, sagt Sabine Kleinau-Michaelis, Teil des Projektteams und Chorleiterin in der Brelinger Kirchengemeinde.

Der Jugendchor St. Martini wird die Themenwoche mit „Annes Tagebuch“ am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr in der Kirche St. Osdag in Mandelsloh eröffnen. Das Musiktheaterstück von Annemarie Kistemann-Grashof und Stefan Lindner erzählt musikalisch von der Zeit während des Nationalsozialismus, die Anne Frank mit ihrer Familie im Hinterhausversteck verbrachte. Es erzählt auch vom Kreis der Helfenden und zeigt die bedrückende Atmosphäre, die Ängste, Hoffnungen, Spannungen und Absurditäten, die den Alltag der Betroffenen bestimmten.

Das Konzert in St. Osdag wird gefördert von der Rieckenbergstiftung Mandelsloh, der Landeskirche Hannovers und dem Orgelbauverein St. Martini. „Annes Tagebuch“ wird Anlass sein, von dem Projekt „Neve Shalom“ (<https://www.wasns.de/>) zu hören. Statt eines Eintritts wird um Spenden für dieses „Licht-Projekt“ gebeten.

Die Fotogruppe der Brelinger Mitte lädt für Montag, 17. November, zu ihrer Ausstellungseröffnung mit Exponaten zum Lied „Jesu, meine Freude“ in die Kirche St. Martini ein. Beginn ist um 18 Uhr; erweitert wird die Ausstellung durch Papier- und Stoffkreationen der KreativWorkstatt Brelingen.

„Erleuchtung – Erwachen – Erlösung“: Unter dieser Überschrift betrachtet Pastor Jürgen Schnare, früherer landeskirchlicher Beauftragter für Weltanschauungsfragen und den interreligiösen Dialog, Bachs Motette „Jesu, meine Freude“ mit interreligiöser Perspektive und Blick



Der Jugendchor St. Martini eröffnet die „Woche des Lichts“ mit dem Musiktheaterstück „Annes Tagebuch“.
Foto: HJ Weiß

auf den Buddhismus. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 18. November, um 19 Uhr im Gemeindehaus St. Martini. Nach der Einführung durch Schnare sind die Besucher*innen zur Diskussion eingeladen.

Am Donnerstag, 20. November, begegnet das Lied „Jesu, meine Freude“ dem Hymnus „Christe, du bist der helle Tag“. Beginn des musikalischen Abends mit Wiebke Grimsehl (Sopran) und Jörg Eikemeier (Orgel) ist um 19 Uhr in der Brelinger Kirche. Einen Tag später, am 21. November um 19 Uhr ebenfalls in der Kirche, nimmt die Theologin und Publizistin Cornelia Coenen-Marx ihre Zuhörer*innen mit in ihre gedankliche Auseinandersetzung mit „Jesu, meine Freude“. Musikalisch eingerahmt wird der Vortrag durch das Jazz-Duo Burkhard Jasper (Klavier) und Ansgar Elsner (Saxophon) mit Bearbeitungen des Liedes.

In Aufbau, Motivik und Kompositionsstil der Bach-Motette „Jesu, meine Freude“ führt Sabine Kleinau-Michaelis am Samstag, 22. November, ab 17 Uhr in der Brelinger Kirche ein. Am selben Ort endet die Themenwoche einen Tag später mit einer Aufführung der Motette mit dem Chor St. Martini, Luis Ranz am Cello und Arne Hallmann an der Orgel. Die Leitung liegt bei Sabine Kleinau-Michaelis. Die Musik wird in Großprojektion begleitet durch die Bilder der Ausstellung in der Kirche; Beginn ist um 17 Uhr.

Zu allen Veranstaltungen der Woche des Lichts ist der Eintritt frei; die Kirche ist in dieser Zeit illuminiert.

Neue Perspektiven für die Kirchenmusik

Konzeptpreis für Musikvermittlung ging unter anderem nach Brelingen

Zum zweiten Mal haben die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers und die Hanns-Lilje-Stiftung drei Projekte mit dem RESONANZEN Konzeptpreis für Musikvermittlung ausgezeichnet. In drei ausgewählten Gemeinden innerhalb der Landeskirche werden sich im kommenden Jahr Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Chören und Musikgruppen vor Ort kreativ mit Kirchenmusik auseinandersetzen und neue Formate entwickeln.

Zu den von einer Jury ausgewählten gastgebenden Kirchengemeinden gehört auch die Kirchengemeinde St. Martini Brelingen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen: Hier wird das Preisträgerprojekt *HAPPY BIRTHDAY DEATH (Foto)* im kommenden Jahr in Zusammenarbeit zwischen dem Quartett PLUS 1 und Verena Ries sowie den Chören und Musikgruppen der Kirchengemeinde St. Martini unter der Leitung von Sabine Kleinau-Michaelis und Maren Eikemeier realisiert.

Das „Quartett PLUS 1“ und die Regisseurin, Performerin und Theaterpädagogin Verena Ries suchen in ihrem Projekt Antworten auf unter anderem diese Fragen: Was hat Erinnern mit Trauer(n) zu tun? Was hat Erinnern mit Zukunft zu tun? Wie können wir mit Hilfe von Musik Erin-



Foto: Privat/VISION KIRCHENMUSIK

nerung als Ressource aktivieren? Für den RESONANZEN Konzeptpreis ausgewählt wurden auch das Projekt „Imagine Heaven“ in der Johannesgemeinde Tostedt und St. Liborius in Bremervörde mit dem Vorhaben „Klangvisionen der Offenbarung“. Mehr Informationen zu allen drei Projekten und den Mitwirkenden sind auf www.resonanzen-konzeptpreis.de zu finden.

Der RESONANZEN Konzeptpreis für Musikvermittlung

Der Konzeptpreis ist ein gemeinsames Projekt von VISION KIRCHENMUSIK und Hanns-Lilje-Stiftung. Zur Verwirklichung des jeweiligen Konzepts stehen den Preisträger*innen finanzielle Mittel bis zu einer Höhe von 10.000 Euro sowie personelle Unterstützung von VISION KIRCHENMUSIK zur Verfügung. Die ausgezeichneten Konzepte sollen bis Herbst 2026 realisiert werden.

Silke Lindenschmidt und Ulf Pankoke, das Leitungsteam von VISION KIRCHENMUSIK, sind von der Resonanz auf den Wettbewerb begeistert: „Wir freuen uns über das große Interesse der freiberuflichen Kunst- und Kulturszene an der Auseinandersetzung mit Kirchenmusik. Die

Qualität der Bewerbungen war auch in diesem Jahr sehr überzeugend und regte einen interessanten Austausch in der Jurysitzung an.“

Neugierig auf die Ergebnisse ist auch Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander, Geschäftsführer der Hanns-Lilje-Stiftung: „Der RESONANZEN Konzeptpreis eröffnet neue Perspektiven für die Kirchenmusik. Er lädt ein zum Dialog der Künste und fördert kreative Prozesse, die die Vielfalt kirchenmusikalischer Ausdrucksformen heute neu erfahrbar machen.“ Die drei gastgebenden Kirchengemeinden waren in den Sichtungs- und Auswahlprozess einbezogen. Der RESONANZEN Konzeptpreis wird jährlich vergeben.

Freunde des Brelinger Pfarrbackhauses besserten Schadstellen aus

In einigen Gefachen war die Verwitterung bereits weit vorangeschritten: Das Weidengeflecht, das als Trägermaterial für den Lehm dient, lag teilweise offen. „Hier sind die senkrechten Wellerhölzer, die als Stabilisatoren dienen, und das Weidengeflecht gut zu erkennen“, erläuterte Axel Conrad den Hobby-Lehmbauern. „Das sieht ziemlich original aus.“ Conrad vermutet, dass das Geflecht noch aus der Bauzeit des Backhauses stammen könnte. Das genaue Baujahr lässt sich nicht bestimmen; es wird aufgrund bestimmter Baumerkmale aber davon ausgegan-

An ihrem zweiten Arbeitstag überzogen die Workshop-Teilnehmer die ausgebesserten Lehmgefache noch mit einem Feinputz, der kein Stroh und einen höheren Sandanteil enthält. Der große Dachüberstand des historischen Backhauses schützt den Lehm vor direktem Regen und damit vor Auswaschungen. Einen noch besseren Weterschutz durch ein separates Dach genießt der größte der drei Steinbacköfen im Brelinger Pfarrbackhaus. Mehrere Risse in der äußeren Lehmschicht des Gewölbeofens wurden bei dieser Aktion ebenfalls ausgebessert.

Axel Conrad, der mit seiner Familie seit vielen Jahren in Brelingen lebt, ist Lehmbauer aus Leidenschaft. Der 61-Jährige ist Geograph, studierte Städtebau und Landschaftspflege und hatte ursprünglich den Plan, in die Entwicklungshilfe zu gehen. Doch zunächst war er im Messebau tätig und widmete sich anschließend bei einer Braunschweiger Firma, die im Holz- und Lehmbau tätig war, dem ökologischen Innenausbau. 1998 fand ihn dann der Lehmbau, wie Conrad seinen Werdegang beschreibt.



Fotos: Friedrich Bernstorff

Zuerst die Hüpfburg oder doch lieber den Fisch?

Familien feierten einen Familienkirchentag rund um die Pauluskirche

„Ich bin total überrascht! Was die Ehrenamtlichen hier alles auf die Beine gestellt haben – vor allem ein so tolles Mittagessen,“ schwärmt Maja, die mit ihren beiden Kindern Lena (7) und Kim (9) zum ersten Mal am Langenhagener Familienkirchentag rund um die St.-Paulus-Kirche teilnimmt. Es duftet nach Bratwürstchen und Waffeln, und gleich am Eingang hat sich eine lange Schlange vor dem Stand mit Zuckerwatte gebildet. Überall wuseln Kinder im Grundschulalter herum, denen es schwerfällt, sich zu entscheiden – zuerst auf die Hüpfburg, einen Fisch aussägen oder eine Kerze färben? Oder vielleicht doch lieber erst in eine der dunklen Fühlboxen hineingreifen? Viele Eltern genießen es, dem bunten Treiben einfach in Ruhe zusehen zu können.

Bei sommerlichem Wetter feierten die evangelischen und die katholische Kirchengemeinde in Langenhagen Ende August gemeinsam ihren fünften Familienkirchentag unter dem Motto „Eintauchen!“. Den Auftakt machte ein Familiengottesdienst zur Geschichte von Jona und dem Wal, anschließend ging es dann mit einer Bastelmeile und vielen bunten Mitmachangeboten weiter. Ehrenamtlich Mitarbeitende aus den Kirchengemeinden hatten alle Angebote vorbereitet und begleiteten sie den Tag hindurch.

Der neunjährige Darius hatte seine Oma Birgit überredet, mal zum Familienkirchentag zu gehen, und nun ist seine Oma begeistert, dass hier für alles gesorgt ist. Nadine, die schon das zweite Mal mit ihren beiden sechs und acht Jahre alten Kindern dabei ist, freut sich über die lockere Atmosphäre und die peppigen Lieder, die im Familiengot-



tesdienst gesungen werden. Höhepunkt und Abschluss des Tages ist schließlich der Auftritt des Langenhagener Zauberes „Der große Tobini“, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert und alle in die Welt der Magie eintauchen lässt.

„Wir sind einfach nur glücklich. Das Wetter ist top, und es sind wieder viele Familien unserer Einladung gefolgt. Den ganzen Tag über herrschte eine fröhliche Atmosphäre auf dem Gelände und alle waren gut dabei“, stellt Pastorin Bettina Praßler-Kröncke vom Leitungsteam des Familienkirchentages am Ende glücklich fest. „Mehr als 100 Kinder und Erwachsene waren dabei und haben diesen Tag gemeinsam genossen. Besser geht es nicht.“

Foto: Bettina Praßler-Kröncke

„Macht was draus“

Ausstellung in St. Marien zeigt kreative Kinderkunst aus Müll

Ein Kirchendorf auf grüner Wiese, Feuerwerk, ein blau leuchtender Wikinger, ein fliegendes Schiff, ein im Wortsinne verschachteltes Vogelhaus und ein golden schimmernder Tisch auf barock anmutenden Beinen – bunt und vielseitig sind die Objekte, die die Stiftung St. Marien Isernhagen jetzt im Turmraum der Kirche an der Dorfstraße zeigt. Geschaffen wurden sie von Kindern der evangelischen Kita St. Marien – aus Material, das üblicherweise in

den Plastikmüll, die Papiertonne oder den Restmüll wandern würde.

„Die Eltern unserer Kinder haben uns gebrauchtes Material, das sie nicht mehr benötigen, mitgebracht“, erzählen Silke Kornehl und Jacqueline Sommer, Erzieherinnen in der Kita St. Marien. Über mehrere Wochen durften dann alle Kinder, die gerne mitmachen wollten, kreativ werden und aus dem „Müll“ etwas bauen – ohne weitere

Vorgaben. „Wir haben sie nur aufgefordert, etwas daraus zu machen“, sagt Kita-Leiterin Yvonne Dorsch.

Nachdem das Material mit viel Kreativität zusammengebaut und vielfach auch bunt angemalt worden war, gab es noch einen Titel für jedes Kunstwerk, der auf einem kleinen Schild notiert wurde. Noch bis Ende Oktober sind die bunten Objekte nun im Turmraum der St.-Marienkirche anzusehen. Geöffnet ist die Kirche zu den Gottesdiensten sowie im Rahmen der Offenen Kirche montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr.

„Wir unterstützen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Kirchengemeinde“, sagt Gisela Grunewaldt-Stöcker vom Vorstand der Stiftung St. Marien Isernhagen. „Das ist einer der in der Satzung verankerten Zwecke, für die das Kuratorium Spenden und Zustiftungen einwirbt.“ So bietet die Stiftung der Kita St. Marien nun schon zum zweiten Mal die Möglichkeit, die Kreativität ihrer Kinder im Turmraum zu zeigen: Von November 2022 bis März 2023 wurden hier die Ergebnisse eines Mal-Projektes der Vorschulkinder ausgestellt.

„Kleiner Künstler meets Großen Künstler“, hieß diese Ausstellung, und sie war ein großer Erfolg“, erinnert sich Gisela Grunewaldt-Stöcker. Besonders freut sie, dass bei der aktuellen Ausstellung auch die Konfis der Kirchengemeinde mit eingebunden wurden: Sie erstellten „Laufzettel“, mit denen die Besucher*innen des Familiengottesdienstes im August von Kunstwerk zu Kunstwerk geleitet wurden.

Gemeinsame Freude an der Ausstellung (von links): Jacqueline Sommer, Pastor Karsten Henkmann, Silke Kornehl, Gisela Grunewaldt-Stöcker und Yvonne Dorsch. Fotos: Andrea Hesse



Innovativer Ansatz für die Kita St. Georg

Begrüßungscafés mit Einweihung und vielen Informationen

Zum Start des neuen Kita-Jahres freuten sich die Krippenkinder der evangelischen Kita St. Georg Mellendorf über ein neues Gartenhaus auf ihrem Spielgelände am Kirchweg: Nach einem Jahr Wartezeit wurde das Haus mit kleiner Terrasse während eines Begrüßungscafés für alle neuen Krippenkinder und ihre Familien eingeweiht.

Möglich machte die Anschaffung der Kita-Förderverein „Mellendorfer Regenbogen e.V.“, der die komplette Finan-

zierung übernehmen konnte – dank vieler Spenderinnen und Spender, der Mitglieder des Fördervereins, der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg und der Firma Lip-tow, die das Gartenhaus aufbaute und dabei einen großzügigen finanziellen Nachlass gewährte.

Bei Kaffee und Kuchen gab es während der beiden Begrüßungscafés – ein zweites fand am Standort Krausenstraße der Kita St. Georg statt, viele Informationen rund

um den aktuellen Stand der offenen Arbeit in der Einrichtung und den Early-Excellence-Ansatz.

„Unser Team befindet sich noch bis Ende 2027 im Prozess der Implementierung der Elemente dieses innovativen Ansatzes“, sagt Kita-Leiterin Anja Bellach. Ziel ist es, die Stärken und die Einzigartigkeit jedes Kindes mit seiner Familie in den Blick zu nehmen, individuelle Potenziale durch ressourcenorientierte Beobachtung zu erkennen und sie durch eine lernförderliche Spielumgebung sowie Zusammenarbeit mit den Eltern zu unterstützen. Gefördert wird der Prozess von der Region Hannover und der Heinz und Heide Dürr Stiftung.

Familien, die an der Kita oder Krippe St. Georg und einer zukünftigen Aufnahme ihres Kindes interessiert sind, können sich unter Telefon 05130 3257 oder per Mail an kts.mellendorf@evlka.de an Kita-Leiterin Anja Bellach wenden. Führungen in Kindergarten oder Krippe sind nach individueller Absprache jederzeit möglich.



Kinder und Kita-Team freuten sich gemeinsam mit Bianca König vom Förderverein (vorne, von links), Pastor Dr. Bastian König, Anne Voigt (Förderverein) und Kita-Leiterin Anja Bellach über das neue Gartenhaus.
Foto: Przybiski

„Kaffee & Klönschnack“ bei edelKreis

Das Team in Burgwedel sucht ehrenamtliche Unterstützung

Das Geschäft „edelKreis“ an der Von-Alten-Straße 12 in Großburgwedel verkauft nicht nur schöne, gut erhaltene Kleidung und Accessoires, die nach ihrem „ersten Leben“ neue Besitzerinnen oder Besitzer suchen. Der große Holztisch im Verkaufsraum lädt auch zum Zusammensitzen ein – bei einer Tasse Kaffee, Cappuccino oder Tee aus fairem Handel. An jedem ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr gibt es das Angebot „Kaffee & Klönschnack“: Auf jede Tasse Kaffee oder Tee gibt es 50 Cent Rabatt, dazu leckere Kekse und nette Gespräche in der Runde.

„Jede und jeder ist willkommen – schauen Sie doch einfach mal vorbei“, sagt Renate Brockhaus vom edelKreis-Team. Ganz nebenbei ist „Kaffee & Klönschnack“ auch eine gute Gelegenheit, um im Laden zu stöbern und ein besonderes Kleidungsstück oder einen anderen kleinen Schatz zu entdecken.

Darüber hinaus hält edelKreis e.V., der Trägerverein des Geschäftes in Burgwedel, auch Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement



*Ute Poneß (links) und Ulla Winkler vom edelKreis-Team freuen sich darauf, mit Besucher*innen am großen Tisch in ihrem Laden ins Gespräch zu kommen.*
Foto: Andrea Hesse

bereit: Mit drei Stunden in der Woche können Interessierte das Team in der Warenvorbereitung oder beim Verkauf unterstützen und so dazu beitragen, dass in jedem Jahr sozial-diakonische Projekte in Burgwedel, Isernhagen, Langenhagen oder der Wedemark mit mehreren zehntausend Euro gefördert werden können.

Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit hat,

kann einfach während der Öffnungszeiten vorbeischaun (Montag-Freitag 10-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr) oder sich unter Telefon 05139 9704478 melden.

Gut erhaltene Kleider- und Sachspenden nimmt das edelKreis-Team während der Öffnungszeiten im Laden an; bevorzugt dienstags von 10-15 Uhr, donnerstags von 14-18 Uhr und freitags von 10-13 Uhr.

Kloster Ebstorf begeisterte die Besucher*innen

Gemeinsame Fahrt der Langenhagener Kirchengemeinden in die Heide

Anfang September machte sich am Bahnhof Langenhagen-Zentrum ein Bus mit rund 50 Mitgliedern verschiedener evangelischer Kirchengemeinden in Langenhagen auf den Weg in Richtung Heide. Hier sollte bei einer gemeinsamen Gemeindefahrt das Kloster Ebstorf besichtigt werden. Begleitet wurde die Gruppe von Pastor Frank Foerster und Pastorin Bettina Praßler-Kröncke.

Vor der Besichtigung des Heideklosters wartete zunächst ein herzhafter Kartoffeleintopf in einem Landgasthof in Hohenbünstorf auf die Reisenden. Hier konnten sich die Teilnehmenden, die aus mehreren Kirchengemeinden Langenhagens und auch aus Vinnhorst kamen, an großen Tischen schon etwas kennenlernen. Bei der Führung durch das Kloster beeindruckten im Anschluss neben der berühmten illustrierten Weltkarte aus dem Mittelalter auch viele Figuren-Details, Buntglasfenster in den Kreuzgängen und die helle Klosterkirche mit Zeugnissen aus mehreren Jahrhunderten die Besucher*innen.

Zum Kaffeetrinken wurde am Nachmittag dann die „Ole Müllern Schün“ in Müden an der Örtze angesteuert



– die riesigen Tortenstücke hier waren für manche in der Gruppe eine echte Herausforderung. In der Nähe des Hermann-Löns-Steins in der Südheide konnte abschließend ein Gruppenfoto mit Heideblüte im Hintergrund aufgenommen werden, bevor es am Abend wieder in Richtung Heimat ging.

Foto: Frank Foerster

Richtig gute Videos mit Smartphone & Co.

7. November: Workshop für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam laden die Nachbarkirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf zum Workshop „Richtig gute Videos mit Smartphone & Co.“ ein. Der Workshop wird geleitet von Jonathan Haase, Multimedia-Producer beim Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen (ekn). Die Teilnahme ist kostenfrei, da die Finanzierung über die hannoversche Landeskirche erfolgt. Das Angebot richtet sich an beruflich oder ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit Tätige aus beiden Kirchenkreisen.

Der Workshop findet statt am Freitag, 7. November 2025, von 16 bis 20 Uhr im Gemeindehaus der St.-Pan-

kratius-Kirchengemeinde in Burgdorf (Lippoldstraße 15). Jonathan Haase zeigt darin, wie sich mit der Smartphone-Kamera und ein wenig Zubehör beeindruckende Kurzclips für Insta, TikTok & Co. oder auch für die Signal-Gruppe erstellen lassen.

Damit es an diesem Nachmittag konkret und praxisnah wird, gibt es neben der Theorie auch gleich die Möglichkeit, das Gehörte am eigenen Gerät auszuprobieren; so können Fragen schnell geklärt und Fallstricke gelöst werden. Inhaltlich geht es um die Aufnahme von Videos (Gestaltung und Einstellungen, Belichtung, Weißabgleich),

um die Verbesserung der Tonqualität und um die Videoübertragung.

Die Teilnahmeplätze sind begrenzt und werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Anmeldungen sind bis 5. November über ein Online-Formular möglich: <https://www.formulare-e.de/f/videoworkshop-mit-ekn>.

Ein Flyer zum Workshop enthält weitere Informationen, unter anderem zur Anfahrt und zu den Dingen, die die Teilnehmer*innen mitbringen sollten. Dieser Flyer ist auf der Webseite des Kirchenkreises zum Download zu finden: <https://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/artikel/richtig-gute-videos-mit-smartphone-co.html>.

Mit etwas Knowhow lassen sich mit dem Smartphone richtig gute Videos erstellen. Foto: Stefan Heinze



„Menschen – Themen – Neuigkeiten“, das Magazin für den Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, wird viermal jährlich per Mail verschickt. Auf www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter können sich Interessierte für den Verteiler anmelden. Bis auf Widerruf kommt das Magazin dann kostenfrei ins Mail-Postfach. Lob, Kritik und Anregungen nimmt Redakteurin Andrea Hesse gerne entgegen.

*Redaktion: Andrea Hesse, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Kirchplatz 7, 30853 Langenhagen
Andrea.Hesse@evlka.de, 01575 727 49 12, www.kirche-burgwedel-langenhagen.de*